



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Wider dise/ so oft in die Sünd fallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

fleißiger verrichte / so versprich ich dir O Jesu Christe/ vor deiner seeligsten Mutter/ vor dem ganzen himmlischen Heer/ daß ich tausentmahl lieber werde sterben/ als dich noch einmahl schwerlich beleidigen: Das nimme ich mir jetzt vor / du gibst jetzt dein Gnad/ gib mir es auch in der Gelegenheit. Amen.

Mußt du dann desto schlimmer seyn/ je besser Gott ist: Muß die Güttigkeit Gottes dir zu verzeihen/ ein Ursach seyn ihn zu beleidigen? Tertull.

### XXIX. Tag.

**Wider diese / so oft in die Sünd fallen.**

1.

Es ist unmöglich/ daß die/ so einmahl erleichtert seynd / und verkostet haben die himmlische Saab/ und theilhaftig worden seynd des H. Geists/ auch verkostet haben das güttige Wort Gottes / und die Kräfte der  
der

der zukünftigen Welt / wann sie  
dannoch gefallen seynd / solten wi-  
derumb erneuert werden zur Buß.  
Hebr. 6.

**D**ies ist ein erschrecklicher Spruch  
wider diejenige / so in die alte  
Sünd fallen. Wer wolt nit daran er-  
staunen / weil es Gott selbst durch  
den Mund des Apostels geredt hat.  
Weil der Glaub / und die Vernunft  
dieses lehren.

Die oft wiederholte Sünden fesse-  
len den Willen an die Sünd mit so  
starcken Banden / daß es überaus  
schwer ist dieselbe zubrechen. Die  
wiederholte Übung sey sie gut oder böß /  
macht eine Gewonheit der Tugend /  
oder des Lasters : Aber die Übung des  
Bösens verursachet vil geschwinder /  
und vil schwerere Gewonheit der  
Sünd ; weil die Sünd eine grössere  
Gleichförmigkeit hat mit unsern Sin-  
nen / mit der Neigung unserer bösen /  
und verderbten Natur : Wann aber  
dise böse Übung von einem Menschen  
herkombt / der zuvor in dem Stand  
des

des Lichts und der Gnad gewesen / so hat die Gewohnheit zwar einen schwereren Eingang / aber wird vil verstockter. Weil nemlich diser Mensch mehr Licht und Gnaden hat / und folgendts ist er Lasterhaffter / und das Ubel auch freywilliger.

Also machen die oft widerholte Sünden eine Gewohnheit / die Gewohnheit verändert sich in ein Nothwendigkeit / die Nothwendigkeit macht ein sittliche Unmöglichkeit der Buß. So redet der H. Augustinus.

2.

Die oft widerholte Sünden verursachen / das es unmöglich wird Buß zuthun / weil sie alle Mittel Kraftlos machen.

Erstlich nehmen sie uns den Willen und Begird dise Mittel zu brauchen / theils / weil wir durch unser eigene Erfahrung haben / das dise von uns angewendte Mittel keine Wirkung gehabt / theils auch / weil die Schand / die wir haben von wegen der so oftverachten Gnaden / und der so

J

oft

offt mißbrauchten Vergebung/ uns die  
Freiheit und Hoffnung benimbt / er-  
sagte Gnad und Nachlassung zu be-  
gehren. Schneiden uns also selbst  
ein unglückselige Nothwendigkeit in  
der Sünd zuverbleiben/ weil wir er-  
achten ein Unmöglichkeit zu seyn sich  
zu bessern.

Zum anderen. Wann wir schon die-  
se Mittel noch einmahl brauchen wür-  
den/ allem Ansehen nach/ würden sie  
ihr Krafft nit mehr haben. Der h.  
Paulus bringt die Ursach; diese Sün-  
der/ sagt er/ hatten schon verkostet die  
Himmelsche Gaab. Als wolte er sa-  
gen: daß ein Mensch / welcher/ nach-  
dem er durch die Buß die Sünd ver-  
lassen/ von der Gnad bestrahlet war/  
und die Süßigkeit der himmlischen  
Gaab verkostet hatte/ dennoch wider-  
umb in die Sünd gefallen/ nit mehr  
können angetrieben werden von einer  
Beweg-Ursach Buß zuwürcken. Dann  
wer wurde ihme bessere und kräftigere  
Ursach vorwenden/ als er selbst erfah-  
ren hat/ da er noch in der Gnad war.

Die A.

Die Wahrheit <sup>3.</sup> zu bestehen / nachdem ein Mensch / der nach verlassener Sünd die Gnad empfangen / und das zu diesem Stand gehörige Licht gehabt / nachdem er Mittels dieses Lichts einmal gefasset hat die Fürtrefflichkeit und die Grösse der Geheimnissen / so unser Glaub vorhaltet / die Hochwichtigkeit und die Gewißheit der Wahrheiten / so die Schrift lehret / die Billigkeit der Gebott / so Gott uns aufleget / die Ewigkeit der Belohnung / welche er verspricht den Jenigen / so dieselbe halten / nachdem Gott ihme zuverkosten geben die gründliche Süßigkeit / so in seinem Dienst zu finden ; wann / sprich ich / alle diese so mächtige Ursachen ihn nit haben abhalten können / daß er wider in die Sünd falle / wie werden sie Krafft genug haben / ihn auß dem Wust heraus zu ziehen ? Und was könnte ihn sonst bewegen ? Seynd villeicht andere Süßigkeiten / andere Geheimnuß / andere Wahrheiten / andere Belohnungen

nungen vorzuhalten? Kan man ihme sagen/ wie es Johannes 4. geschriben; wann du erkennetest die Gaab Gutes/ wann du wissetest/ wie süß es seye einem so liebreichen HERN dienen? Er hat dise Gaab erkanntet/ hat sie verachtet: Er hat verkostet dise Süßigkeit/ sie hat ihme aber nit mehr geschmecket. Was kan einen solchen dann bewegen? Ach HER! für disen ist ein Wunder deiner Gnad vorhanden; wie kan er es aber hoffen? Ich hab es freylich nit verdienet / O himmlischer Vatter! aber dein Sohn mein Erlöser hat es für mich verdienet / er begehret es auch für mich / mit disem vereinige ich mein Gebett: Gnad O HER/ Gnad / aber eine obsigende Gnad/ eine kräfttige Gnad/ eine wunderthätige Gnad/ eine Gnad/ die mich zu dir ziehet.

Förchte dir für die empfangene Gnad/ mehr für die verlohrne / zum allermeisten aber förchte dir für die wider eroberte. Bern.

XXX.